bludenz
Die Alpenstadt | Amt der Stadt

Konzept

Farbtüpfle



September 2026

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort 5

1.1 Bürgermeister 5

1.2 Leitung der Einrichtung 6

2. Struktur und Rahmenbedingungen 7

2.1 Gesetzliche Vorgaben 7

2.2 Datenschutz 7

2.3 Lage und Kontaktdaten des Trägers 7

2.4 Lage und Kontaktdaten der Einrichtung 8

2.5 Gebäude und Räumlichkeiten 8

2.6 Außenfläche 12

2.7 Zielgruppe 12

2.8 Öffnungszeiten 13

2.9 Schließzeiten 13

2.10 Bring- und Abholzeiten 13

2.11 Anmeldung 13

2.12 Tarife 14

2.13 Abmeldung bei Krankheit 14

2.14 Essensanmeldung und Essensabmeldung 15

2.15 Rauchverbot 15

3. Team 16

4. Pädagogische Arbeit 18

4.1 Bild vom Kind 18

4.2 Unser Werteleitbild: 19

4.3 Rolle der pädagogischen Fachkraft 20

4.4 Schwerpunkte 20

4.4.1 zusätzlicher Schwerpunkt und Zielsetzung für 2027 20

4.5 Jahres-, Langzeit- und Tagesplanung 21

4.5.1 Jahresplanung 21

4.5.2 Langzeitplanung 21

4.5.3 Tagesplanung 22

4.6 Eingewöhnungsphase 22

4.7 Tagesablauf 23

5. Pädagogische Grundlagen 25

5.1 Bildungsbereiche des Bildungsrahmenplans 25

5.1.1 Emotionale und Soziale Beziehung 25

5.1.2 Ethik und Gesellschaft 26
5.1.3 Sprache und Kommunikation 26
5.1.4 Bewegung und Gesundheit 26
5.1.5 Ästhetik und Gestaltung 27
5.1.6 Natur und Technik 27

5.2 Die 12 Bildungsprinzipien und ihre Umsetzung im Farbtüpfle 28
5.2.1 Individualisierung 28
5.2.2 Differenzierung 29
5.2.3 Diversität 29
5.2.4 Inklusion 30
5.2.5 Ganzheitlichkeit 31
5.2.6 Partizipation 33
5.2.7 Empowerment 34
5.2.8 Lebensweltorientierung 34
5.2.9 Geschlechtssensibilität 35
5.2.10 Sachrichtigkeit 36
5.2.11 Bildungspartnerschaft 36
5.2.12 Transparenz 37

6. Qualitätssicherung 38

6.1 Teamsitzungen 38

6.2 Beobachtung 38
6.2.1 Die Eingewöhnungsschnecke 38
6.2.2 Beobachtungsbogen 39
6.2.3 Beobachtungsmappe 39
6.2.4 Portfolio 40

6.3 Aus- und Weiterbildung 40
6.3.1 im pädagogischen Bereich 40
6.3.2 Erste Hilfe und Hygiene 40

7. Kinderschutz 41

7.1 Maßnahmen zum Schutz der Kinder 41
7.1.1 Gewaltformen 41
7.1.2 Präventionsmaßnahmen 41
7.1.3 Risikopotentiale in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen 42
7.1.4 Vorgehen bei Gefährdung von Kindern auf interner Ebene der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen 42
7.1.5 Vorgehen bei Gefährdung von Kindern auf externer Ebene 42

8. Gesundheitsförderung 44

8.1 Bewegung 44

8.2 Ernährung 44

9. Kooperationspartner 45

9.1 Träger 45

9.2 Eltern und Erziehungsberechtigten 45

9.3 Andere Bildungs- und Betreuungseinrichtungen 46
9.3.1 Austausch mit anderen Leitungen der KKG 46
9.3.2 Transition von Kindergaten und Kleinkindbetreuung 46

9.3.3 Zusammenarbeit mit den Schulen 46
9.4 Diverse Institutionen 47
9.4.1 aks Kinderdienste 47
9.4.2 Ifs Sozialdienste 47
9.4.3 Pädagogische Sehfrühförderstelle „sehsam" 47
9.4.4 Zusammenarbeit mit dem Betreuten Wohnen 47
9.4.5 Zusammenarbeit mit der SeneCura 48
9.4.6 Kooperation mit der Bäckerei Begle 48
9.4.7 Kooperation mit dem Wäschesalon von Lires Heber 48

10. Quellenangaben 49

11. Schlusswort 50

1. Vorwort

1.1 Bürgermeister



Liebe Eltern,
liebes Team!

Familienfreundlichkeit liegt uns in „üsram Städtle" sehr am Herzen. Es ist uns wichtig, dass die Lebenswelt der Familien, welche sich in den letzten Jahren stark verändert hat, an die heutige Zeit angepasst wird. Der Ausbau an Bildungs- und Betreuungsplätzen gehört somit längst zu den städtischen Pflichtaufgaben.

Die Kleinkindbetreuungseinrichtung „Farbtüpfle" bietet täglich 12 Kindern eine Halbtags- und/oder Ganztagsbetreuung an. Eltern können flexibel die Betreuung an den familiären Bedarf anpassen. Erfahrene und engagierte Mitarbeiterinnen machen es sich zur Aufgabe, Kinder von der Eingewöhnungsphase bis zum Abschlussfest bestmöglich zu fördern. Die Nähe zum Sozialzentrum SeneCura ermöglicht zudem die besten Kooperationsvoraussetzungen. Bei gemeinsamen Aktivitäten, wie z.B. der Weihnachtsfeiern oder dem monatlichen Frühstücken, genießen Jung und Alt gleichermaßen das Beisammensein.

Dem Farbtüpfle-Team danke ich an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement und wünsche ihnen ganz viel Spaß und Freude bei ihren Tätigkeiten.

Simon Tschann
Bürgermeister

1.2 Leitung der Einrichtung

Liebe Eltern,

dieses Konzept soll Ihnen als Orientierung dienen und Ihnen einen Einblick in unsere Kinderbetreuungseinrichtung *Farbtüpfle* geben – in ihre Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit ebenso wie in ihre individuelle Ausrichtung.

Die Arbeit mit Kindern erfüllt sowohl mich als auch das gesamte Team des Farbtüpfle mit großer Freude und Engagement. Offenheit, Einfühlungsvermögen, Respekt und Flexibilität bilden dabei zentrale Grundlagen unserer pädagogischen Haltung. Gleichzeitig verstehen wir unsere Arbeit als einen fortlaufenden Entwicklungsprozess: Wir passen uns neuen Gegebenheiten an, reflektieren unser Handeln und entwickeln uns sowohl im Team als auch persönlich stetig weiter.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt für uns auf einer vertrauensvollen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern. Gemeinsam möchten wir die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Entwicklung Ihrer Kinder schaffen. Dabei ist es uns ein Anliegen, Sie in Ihren Kompetenzen zu stärken und unterstützend zu begleiten.

Wir freuen uns, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben und Sie mehr über unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit erfahren möchten.

Viel Freude beim Lesen!

"Es gibt kein Alter,
in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird
wie in der Kindheit.
Wir Großen sollten uns daran erinnern,
wie das war."
(Astrid Lindgren; Autorin; 1907-2002)

Sandra Möller
Leitung der Einrichtung

2. Struktur und Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Vorgaben

Die Einrichtung richtet sich nach dem geltenden Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz sowie den Verordnungen der Vorarlberger Landesregierung. Ebenso unterliegen die Mitarbeitenden den Bestimmungen des Gemeindeangestelltengesetzes.

Die elementarpädagogische Fachaufsicht der Vorarlberger Landesregierung überprüft die Gruppengröße, Räumlichkeiten und Qualifikation des Personals.

2.2 Datenschutz

Die Stadt verarbeitet die von den Erziehungsberechtigten zur Verfügung gestellten Daten zum Zweck der Verwaltung der Kinder, die in den Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen aufgenommen werden.

Die erhobenen Daten dienen der Verrechnung von Leistungen auf Basis der Tarifbestimmungen, zur Geltendmachung von Förderansprüchen gegenüber dem Land Vorarlberg, zur Kontaktaufnahme mit den Eltern in dringenden Angelegenheiten und auf Grundlage rechtlicher Verpflichtungen.

Fotos der Kinder, die während der Betreuungszeit in der Einrichtung gemacht werden, werden nur mit schriftlicher Zustimmung der Eltern und ohne Nennung der Namen veröffentlicht.

Die Portfoliomappen sind ausschließlich den Mitarbeiter*innen der Einrichtung sowie dem jeweiligen Kind und seinen Erziehungsberechtigten zugänglich. Die Fotos auf der Homepage der Stadt Bludenz werden immer wieder aktualisiert und am Ende jedes Betreuungsjahres gelöscht.

2.3 Lage und Kontaktdaten des Trägers

Träger der Einrichtung ist das Amt der Stadt Bludenz, vertreten durch den Bürgermeister.

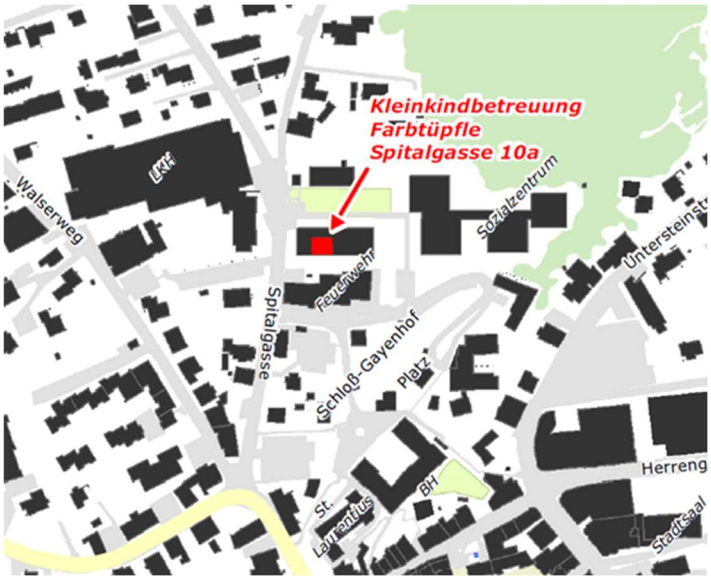
In der zuständigen Abteilung „3.3. Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten" befindet sich die Koordinationsstelle, welche sich um die Anliegen der Teams und Bürger*innen kümmert.

Allgemein:
Amt der Stadt Bludenz
Werdenbergerstraße 42
6700 Bludenz
☎ 05552 63621
✉ stadt@bludenz.at

Abteilung 3.3. Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten
☎ 05552 63621-245
✉ bildung@bludenz.at

2.4 Lage und Kontaktdaten der Einrichtung

Kleinkindbetreuung Farbtüpfle
Spitalgasse 10a
6700 Bludenz
☎ 05552 63621-978
✉ farbtuepfle@bludenz.at



Lageplan der Einrichtung aus dem Archiv der Stadt Bludenz

2.5 Gebäude und Räumlichkeiten

Gebäude

Die Kleinkindbetreuung befindet sich im Erdgeschoß der Wohnanlage des Betreuten Wohnens mit 20 Wohnungen.

Für die Betreuung stehen diese Räumlichkeiten zur Verfügung:

- Büro
- Garderobe mit Platz für bis zu 25 Kinder
- Sanitärraum mit Wickeltisch
- ein Bewegungsraum für ca. 12 Kinder
- Gruppenraum mit Mittagstisch für ca. 12 Kinder
- angrenzender Schlafraum mit Betten für 12 Kinder
- beide Räume mit direktem Zugang zum eingezäunten Garten
- Küche mit Zugängen zum Bewegungs- und Gruppenraum

Garderobe:
Jedes Kind hat einen eigenen Garderobenplatz, der mit einem persönlichen Bildsymbol gekennzeichnet ist. An diesem Platz befinden sich Haken zum Aufhängen sowie ein Fach für Wechselkleidung und Schlafutensilien wie Schnuller, Kuscheltiere oder eine Kuscheldecke.
Im Garderobenbereich befindet sich außerdem eine Infotafel, auf der wichtige Informationen für die Eltern stets aktuell zu finden sind.
Die Garderobe wird bei Bedarf auch ins Freispiel integriert – zum Beispiel als Autostraße oder für Bewegungsspiele wie Ballspielen, Balancierwege uvm..



Spiel-und Essensraum:
Unser heller und freundlicher Spielraum bietet vielfältige Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten. Hier finden die Kinder unter anderem einen liebevoll gestalteten Rollenspielbereich mit Puppenküche, Puppenwagen und Arztkoffer, ein Spielpodest mit gemütlicher Leseecke und Kuschelhöhle sowie verschiedene Materialien zur Sinneswahrnehmung.
Auch Tischspiele, sensorisches Spielmaterial, Aktionstabletts, Puzzles sowie kreative Angebote zum Malen und Basteln laden zum Ausprobieren ein.



In diesem Raum finden auch das Mittagessen und die Jause statt.
Am im Raum integrierten Brunnen stehen Trinkgläser bereit, die jeweils mit dem Symbol des Garderobenplatzes gekennzeichnet sind. So können die Kinder jederzeit selbstständig Wasser trinken und ihren Durst stillen.




<u>Bewegungsraum mit Bauecke:</u>
Unser heller Bewegungsraum ist ausgestattet mit einer Sprossenwand, einigen Turnmatten, einem Kletterpodest mit anbaubaren Leiter- und Rutschelement, Rollrutsche, Bauelementen aus Schaumstoff, Langbank, Bällen sowie Reifen, Hüpftieren und Rollbrettern, welche abwechslungsweise angeboten werden.

Die Bauecke ist mit einem Spielteppich versehen und es werden wahlweise Holzbauklötze, Duplo-Lego, Holzeisenbahn, Autos, aber auch Kartonrollen, Schachteln und viele weitere Spielutensilien angeboten.
In der Mitte des Raumes befindet sich unser Morgenkreisteppich, an welchem wir täglich mit den Kindern unseren Morgenkreis mit kindgerechten Angeboten abhalten.





Schlafraum:
Unser Schlafraum grenzt am Spiel- und Essraum und wird während der Ruhezeit durch einen Vorhang verdunkelt.
In diesem Raum befinden sich fünf kleinkindgerechte Stockbetten für zehn Kinder zusätzlich gibt es noch drei Bodenmatratzen zum Ausruhen.



Sanitärraum:
Im Sanitärraum befinden sich

- 1 Wickelkommode mit Windelfächern für jedes einzelne Kind
- 1 Kinder-WC
- 1 Erwachsen-WC mit Verkleinerungsring für die Kinder
- 1 kindgerechtes Waschbecken
- 1 Waschbecken neben der Wickelmatte
- 1 Duschvorrichtung
- sowie die Möglichkeit, aufs Töpfchen zu gehen

Küche:
Wir haben eine kleine Küchenzeile, welche mit Schiebetüren zu beiden Spielräumen geschlossen werden kann.

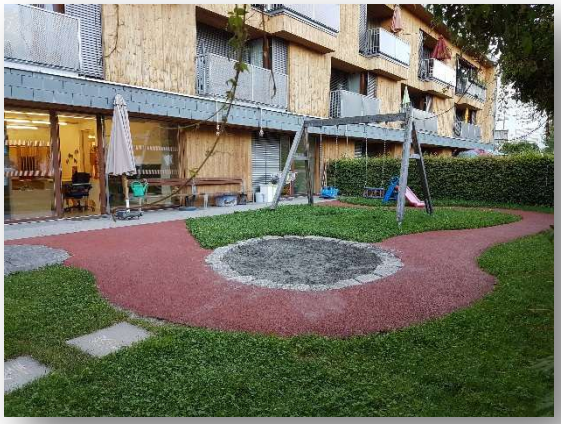


Büro:
Ein kleines Büro bietet Platz für wichtige Unterlagen und Materialien für administrative Aufgaben.

Kellerraum:
Dieser wird als Lager für Spielmaterialien, Hygiene- und Putzmittel, Bastelmaterialien und pädagogisches Arbeitsmaterial verwendet.

Gemeinschaftsraum des Betreuten Wohnens:
Diesen Raum dürfen wir beispielsweise für Elternabende oder Einzelgespräche mitbenutzen.
Eine der Highlights für Jung und Alt ist das gemeinsame Frühstück einmal im Monat und andere gemeinsame Aktivitäten, welche ebenfalls hier stattfinden.

2.6 Außenfläche



Unser Garten grenzt direkt an unsere Räumlichkeiten und ist von beiden Räumen einzusehen.
Ein Teil ist durch die darüber liegenden Balkone überdacht. Um den Kindern die notwendige Geborgenheit zu bieten, ist der Garten durch eine Hecke eingezäunt und somit von außen nicht einsehbar. Zum Feuerwehrhaus ist er durch eine Mauer abgegrenzt. Ein abschließbares Gartentor ermöglicht die Erweiterung unseres Spielraums nach außen.
Neben einer Schaukelmöglichkeit haben wir ein Spielhaus, einen Sandkasten, ein kleines Trampolin, ein Gartenhaus für die Spielmaterialien und verschiedene Fahrzeuge. Für alle Bobbycar-, Dreirad- und Laufradfreunde steht eine „Straße" zur Verfügung.
Die heißen Sommertage können die Kinder im Planschbecken oder mit Wasserspielen genießen.

2.7 Zielgruppe

In Kleinkindgruppen werden Kinder im Alter von 0-3 Jahren zum Stichtag 31.08. vor Beginn eines Betreuungsjahres betreut.
Die Eingewöhnungsphase beginnt mit dem 1. Geburtstag des Kindes.
Werden die Kinder im laufenden Betreuungsjahr vier Jahre alt, können sie bis zum Ende dieses Betreuungsjahres in der Kleinkindgruppe bleiben, werden jedoch als „3-Jährige" gerechnet.
Die Gruppengröße hängt von der Altersdurchmischung ab. In der Regel werden vormittags maximal 12 und nachmittags ebenfalls maximal 12 Kinder betreut.

2.8 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag, jeweils von 6:45-17:00 Uhr
Freitag von 6:45-14:00Uhr

Morgenmodul:	06:45 - 12:00 Uhr
Mittagsmodul:	12:00 - 14:00 Uhr
Nachmittagsmodul:	14:00 - 17:00 Uhr
Abendmodul:	17:00-17:30 Uhr, im Betreuungsjahr 2026/27 keinen Bedarf

Das Mittagsmodul beinhaltet das gemeinsame Mittagessen und die Ruhezeit. Es ist nur in Kombination mit dem Morgenmodul buchbar.

2.9 Schließzeiten

Die Kleinkindgruppen sind vom 24. Dezember bis einschließlich 01. Jänner sowie drei Wochen im Sommer (voraussichtlich von 26.07.-13.08.2027) geschlossen.

2.10 Bring- und Abholzeiten

06:45 - 08:30 Uhr	Bringzeit – Ankommen im Farbtüpfle.
11:30 - 12:00 Uhr	Flexible Abholzeit für Kinder des Morgenmoduls.
14:00 - 14:10 Uhr	Abholzeit für Kinder mit gebuchtem Mittagsmodul. Ebenso Bringzeit für Kinder des Nachmittagsmoduls. **Außer Freitag**, dort zwischen 13:50-14:00Uhr.
15:30 - 17:00 Uhr	Flexible Abholzeit des Nachmittagsmoduls.

2.11 Anmeldung

Die Anmeldungen für das jeweils darauffolgende Betreuungsjahr finden im Frühjahr statt. Im Vorfeld haben interessierte Familien die Möglichkeit, unsere Einrichtung im Rahmen eines „Tages der offenen Tür" kennenzulernen.

Voraussichtlich am 27. Februar 2027 öffnen an diesem Samstag alle Betreuungseinrichtungen der Stadt Bludenz von 9:00 bis 14:00 Uhr ihre Türen. Familien können die verschiedenen Einrichtungen besichtigen, einen Einblick in deren pädagogische Arbeit erhalten und sich vor Ort über die jeweiligen Betreuungsangebote informieren.

Jede Familie erhält aufgrund der Meldedaten per Post ein Schreiben mit sämtlichen Informationen und Details zum Anmeldeprozess.

Wenn ein Betreuungsbedarf während eines Betreuungsjahres entsteht, ist die Fachabteilung im Rathaus zu kontaktieren.

2.12 Tarife

Die Stadt Bludenz ist als Träger der Einrichtung Ansprechpartner in Bezug auf die Kosten.

Die Tarife richten sich nach den Vorgaben und Empfehlungen der Vorarlberger Landesregierung. Sie müssen jährlich vom Stadtrat beschlossen werden und verstehen sich als Monatsbeiträge. Die Vorschreibung erfolgt zu Beginn des Folgemonats.
Die Verpflegungskosten werden nach tatsächlichem Konsum abgerechnet.

Familien mit geringem Haushaltseinkommen können bei der Abteilung Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten im Amt der Stadt Bludenz einen Antrag auf Gewährung der sozialen Staffelung stellen. Dieses Ansuchen muss jährlich vor Beginn des Betreuungsjahres gestellt werden.

Falls Geschwisterkinder städtische Einrichtungen besuchen, wird dem jüngsten Kind der Volltarif in Rechnung gestellt. Jedes weitere Kind erhält eine 50%ige Reduktion der Betreuungskosten. Diese wird automatisch berücksichtigt. Die Eltern müssen keinen gesonderten Antrag stellen.

Die jeweiligen Tarife finden Sie auf der städtischen Homepage: www.bludenz.at

2.13 Abmeldung bei Krankheit

Sollte Ihr Kind krank sein, informieren Sie uns bitte per KidsFox oder telefonisch bis spätestens 8:30 Uhr. So können wir das Mittagessen Ihres Kindes noch abbestellen und es wird somit nicht verrechnet.

Hat Ihr Kind Fieber (über 37,5°C), so muss es zuhause bleiben, bis es mindestens 48 Stunden fieberfrei ist. Bitte bedenken Sie, dass sich Ihr Kind bei Krankheit geschwächt fühlt und in der Gruppensituation überfordert ist.

Bei roten und entzündeten Augen (Verdacht auf Bindehautentzündung), nicht juckendem Hautausschlag an den Händen und Bläschen im Mund (Verdacht auf Mund-Hand-Fuß-Krankheit) ist eine ärztliche Untersuchung notwendig, damit das Kind in die Einrichtung kommen darf.

Auch bei Übelkeit, Durchfall oder Erbrechen, bei erschöpfendem Husten und einem allgemein schlechten Gesundheitszustand bitten wir Sie, Ihr Kind auf jeden Fall zuhause zu lassen.

Dasselbe gilt, wenn Ihr Kind unter einem Parasitenbefall (Läuse, Spulwürmer, …) leidet. Zum Schutz der ganzen Gruppe bleibt das Kind bis zur Beendigung der notwendigen Behandlung in häuslicher Obsorge. Teilen Sie uns dies aber bitte mit, damit wir die anderen Eltern informieren können und diese bei ihrem Kind vermehrt ein Augenmerk darauf haben können. Wir behandeln diese Information selbstverständlich anonym, entsprechend der Schweigepflicht.

Sollte bei einem Kind eine akute Erkrankung während der Betreuungszeit im Farbtüpfle festgestellt werden, kontaktieren wir Sie mit der Bitte, Ihr Kind möglichst zeitnah abzuholen.

Wir möchten Sie auch darauf hinweisen, dass wir Ihrem Kind in der Einrichtung keinerlei Medikamente verabreichen dürfen.

Ausnahme bilden lebenserhaltende Medikamente, wie zum Beispiel Insulin für Diabetiker oder krampflösende Medikamente bei Krankheiten in Zusammenhang mit Krampfzuständen (Epilepsie, Fieberkrämpfe, …). Für diese Ausnahmen benötigt jedoch das ganze Team eine Einschulung durch den behandelnden Arzt, sowie eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern.

2.14 Essensanmeldung und Essensabmeldung

Immer freitags wird das Essen für die darauffolgende Woche bestellt. Sollten Sie frühzeitig wissen, dass Ihr Kind wegen Urlaub, Krankheit oder einem sonstigen Grund zuhause bleibt, teilen sie uns dies bitte frühestmöglich entweder persönlich, telefonisch oder per KidsFox mit.
Kann Ihr Kind kurzfristig nicht ins Farbtüpfle kommen und benötigt daher das bestellte Mittagessen nicht, melden Sie sich bitte spätestens bis 8:30 Uhr, damit wir dieses abbestellen können. Es wird dann auch nicht verrechnet bei verspäteter Abmeldung können wir leider nicht mehr abbestellen und es wird verrechnet.

2.15 Rauchverbot

Im ganzen Farbtüpfle-Areal gilt absolutes Rauchverbot!

3. Team



Sandra Möller
Leitung
Dipl. Pädagogische Fachkraft mit
Leitungs-Lehrgang
und mit Bewegungsausbildung
Seit September 2011 im Farbtüpfle



Patricia Burtscher
Leitung Stellvertretung
Pädagogische Fachkraft
Seit September 2018 im Farbtüpfle



Vanessa Kapferer
Elementarpädagogin
Seit April 2018 mit 2 Jahren
Karenzunterbrechung im Farbtüpfle



Heike Gassner
Assistentin mit Basisausbildung
Derzeit in Ausbildung Spezialisierung
Seit September 2022 im Farbtüpfle



Birgit Stadelmann
Kleinkindbetreuerin mit Spezialisierungslehrgang
Seit 2011 im Farbtüpfle tätig, nach einer dreijährigen Unterbrechung seit März 2026 wieder Teil des Teams.



Anna-Andrea Spar
Assistentin mit Basisausbildung
Seit September 2026 neu im Farbtüpfle

Wir sind das **Farbtüpfle-Team**,
ein Kaleidoskop aus Talenten, Ideen und guter Laune. Jede neue Erfahrung, jede Weiterbildung, jedes neue Gesicht bringt frische Farbe in unser Bild. Gemeinsam schaffen wir ein Werk, das sich ständig wandelt und doch zusammenhält.
Was uns verbindet:
ein wertschätzendes Miteinander, gegenseitige Unterstützung und die Freude daran, gemeinsam für die Kinder da zu sein.

<u>Unterstützt werden wir von:</u>



Annemarie Ehrenhuber
Springerin



Claudia Ladner
Mobile Pädagogin



Tanja Burtscher
Mobile inklusive Pädagogin

4. Pädagogische Arbeit

4.1 Bild vom Kind

"Durch ein Kind

wird aus dem Alltag ein Abenteuer,

aus Sand eine Burg

aus Farben ein Gemälde

aus einer Pfütze ein Ozean

aus Plänen Überraschungen

und aus Gewohnheiten Leben!"

(Marion Schmückler)

Jedes Kind bringt sein eigenes Abenteuer zu uns ins Farbtüpfle. Wir erleben die Kinder als neugierige und forschende Persönlichkeiten, die ihre Lebenswelt mit allen Sinnen wahrnehmen und erforschen.

Wir holen jedes Kind mit seinen Interessen, seinen Bedürfnissen und Vorlieben entsprechend seinem Entwicklungsstand ab und ermöglichen ihm, seinen Platz bei uns zu finden, Freunde kennenzulernen und sich auf allen Ebenen - körperlich, geistig und sozial - in seiner eigenen Geschwindigkeit weiterzuentwickeln.

4.2 Unser Werteleitbild:



4.3 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir versuchen täglich jedem Kind einen Raum zu gestalten, um sich frei und offen weiterzuentwickeln.
Wir bieten dazu ein sicheres, liebevolles und feinfühliges Umfeld, mit immer wieder wechselnden Materialien und Impulsen, damit alle Sinne angesprochen und alle Bereiche des Lernens und Lebens miteinbezogen sind.
Wir regen die Kinder auch an, miteinander und voneinander zu lernen und so gemeinsam zu wachsen.
Wir bemühen uns immer durch unser eigenes Handeln Vorbild zu sein.

"Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt zu lieben und zu umarmen

und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

Kinder sind unsere wirklichen Lehrer.

Lerne ihnen zuzuhören: Sie erzählen dir von der Schönheit und der

Sorglosigkeit, die du nur im gegenwärtigen Augenblick wiederfindest."

(Tibetanische Weisheit)

4.4 Schwerpunkte

Die Kleinkindbetreuung Farbtüpfle wurde 2011 eröffnet, unter dem Leitgedanken „Alt und Jung – zusammenleben!"

Bis heute wird dieser Aspekt auch gelebt. Neben den täglichen Gesprächen im Eingangsbereich finden auch gemeinsame Frühstücke im Gemeinschaftsraum des Hauses statt, man trifft sich zum kleinen Laternenumzug im November, macht ein gemeinsames Adventsingen mit selbstgebackenen Keksen der Kinder und bereitet mit den Kindern kleine Geschenke für die Bewohner vor.

Die Bewohner des Hauses schauen auch gerne zu unserem "Winkefenster" herein, um zu sehen, was wir machen.

4.4.1 zusätzlicher Schwerpunkt und Zielsetzung für 2027

Im vergangenen Betreuungsjahr haben wir unsere pädagogische Arbeit umfassend evaluiert und dabei wertvolle Rückmeldungen von Kindern, Eltern und Teammitgliedern gesammelt. Die verschiedenen Perspektiven haben uns wichtige

Impulse für unsere weitere Arbeit gegeben und gezeigt, wo wir Bewährtes weiterführen und gleichzeitig neue Wege gehen möchten. Aus diesem gemeinsamen Entwicklungsprozess ist unser Jahresthema für 2027 entstanden:

„Transparenz und gelebte Bildungspartnerschaft"

Da unsere Einrichtung mittlerweile auf **15 Jahre Farbtüpfle** zurückblicken kann, möchten wir dieses besondere Jubiläum zum Anlass nehmen, ein gemeinsames Projekt mit unseren Familien zu starten. Dabei möchten wir nicht nur unsere langjährige Verbundenheit mit den Familien sichtbar machen, sondern auch die Stadt Bludenz als Lebens- und Bildungsraum einbeziehen.

Geplant ist eine Art Schnitzel- bzw. Schatzsuche, bei der alle Farbtüpfle-Familien herzlich eingeladen sind, sich zu beteiligen.

Das Projekt soll dabei für Kinder und Erwachsene gleichermaßen spannend, abwechslungsreich und mit Freude verbunden sein. Ganz im Sinne einer gelebten Bildungspartnerschaft möchten wir Familien aktiv einbeziehen und ihnen die Möglichkeit geben, gemeinsam mit ihren Kindern etwas zu erleben und zu gestalten.

Was genau sich hinter unserer besonderen Farbtüpfle-Schatzsuche verbirgt, wird an dieser Stelle allerdings noch nicht verraten.

Nur so viel sei schon gesagt: Am Ende wird es eine offizielle Preisverleihung geben. Und natürlich gilt bei uns im Farbtüpfle: Jede Familie, die mitmacht, ist eine Gewinnerin und jeder Teilnehmer ein Sieger!

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit unseren Familien im Jubiläumsjahr 2027 neue Wege zu entdecken, Erinnerungen zu schaffen und unsere Bildungspartnerschaft sichtbar, lebendig und erlebbar zu machen

4.5 Jahres-, Langzeit- und Tagesplanung

4.5.1 Jahresplanung

Vor Beginn des neuen Farbtüpfle-Jahres wird vom ganzen Team eine Jahresplanung gemacht, in welcher größere Projekte, Elternabende, Feste und Rituale (Aufräumritual, Morgenkreisritual, Geburtstagsabläufe, …) besprochen und festgehalten werden.

4.5.2 Langzeitplanung

Während des Jahres werden alle drei bis vier Wochen Langzeitplanungen zu lebensnahen Themen erstellt. Wir achten dabei auf ein möglichst abwechslungsreiches Sortiment aus den Bereichen:

• Sprache	• Kreativität
• Bewegung	• Natur
• Musikalische Bildung	• Wahrnehmung
• Hauswirtschaftliche Tätigkeiten	• Sinneserfassung

4.5.3 Tagesplanung

Die tägliche geführte Aktivität im Morgenkreis wird von der durchführenden pädagogischen Fachkraft schriftlich festgehalten und in der Vorbereitungsmappe abgelegt. Da wir aber nach dem situationspädagogischen Ansatz arbeiten, behalten wir uns vor, geplante Vorhaben kurzfristig zu ändern. (z.B.: erster Schnee, Geburt eines Geschwisterchens, …)

4.6 Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungsphase ist sehr individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und dessen Eltern abgestimmt. Sie wird in enger Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagoginnen abgesprochen.

Dem Kind genügend Zeit für diesen Prozess einzuräumen, ist uns ein großes Bedürfnis. Die Eltern sollten sich dafür einen Zeitraum von ca. drei bis vier Wochen freihalten.

Da es auch schwierig ist mehrere Kinder parallel einzugewöhnen, staffeln wir den Eingewöhnungsbeginn für die jeweiligen Kinder über einen angebrachten Zeitraum.

In den ersten Tagen kann ein Elternteil als gewohnte Bezugsperson gänzlich beim Kind bleiben. Er sollte dabei nicht der Spielpartner des Kindes sein, sondern sich eine Beschäftigung (Buch, Zeitschrift, …) mitbringen. So sind Sie als Eltern zwar da, rücken aber ein wenig in den Hintergrund, um dem Kind die Möglichkeit zu bieten, sich mit den Räumen, den Spielmaterialen, den Kindern vertraut zu machen und ihm durch ihre Anwesenheit trotzdem Sicherheit zu vermitteln.

Der Zeitpunkt des ersten Abschiednehmens (meist am 4. Tag) und die Dauer der jeweiligen Trennung wird in der Eingewöhnungsphase anhand der Beobachtung und Orientierung am Kind mit der Bezugsperson vereinbart. Die Trennungszeit sollten möglichst langsam ausgedehnt werden, damit keine Ängste entstehen. Die Bezugsperson muss in dieser Zeit immer erreichbar sein, um gegebenenfalls die Trennungsphase zu verkürzen, wenn Ängste beim Kind auftreten.

Die Verabschiedung sollte möglichst kurzgehalten sein, damit beim Kind kein unnötiger Stress entsteht. Wir begrüßen ein kleines Abschiedsritual (z.B. kurz drücken, ein Bussi geben, …) und anschließend winken bei unserem "Winkefenster", welches in den Eingangsbereich geht. Dadurch kann das Kind sehen, dass die Bezugsperson das Haus verlässt. Wichtig ist, die vereinbarte Zeit, wann das Kind wieder abgeholt wird, jedenfalls einzuhalten. Das stärkt das kindliche Vertrauen in die Bezugsperson und die pädagogischen Fachkräfte.

Um die Trennung zu erleichtern, darf das Kind natürlich ein "Trösterle" (Kuscheltier, Schnuffeltuch, Decke, Schnuller, …) mitbringen.

Zu Beginn der Eingewöhnungsphase sollte Ihr Kind die Einrichtung regelmäßig besuchen, damit sich möglichst schnell eine Routine entwickeln kann. Wir bitten sie, in diesen ersten Wochen keine Urlaube zu planen.

Regelmäßige Tür- und Angelgespräche sind in dieser Zeit besonders wichtig.

Wir erfahren in dieser Zeit immer wieder, dass sich die Eingewöhnung anders entwickelt, als Eltern es von ihren Kindern erwarten. Üben Sie bitte keinen Druck auf Ihr Kind aus, sondern bestärken Sie Ihr Kind mit Verständnis und positiven Argumenten.

4.7 Tagesablauf

- **6:45 - 9:00 Uhr Freispielzeit**

In der Zeit bis 8:30 Uhr treffen die Kinder in der Einrichtung ein und können selbst entscheiden, mit welchem Material sie spielen, welche Räume sie nutzen und mit wem sie ihre Zeit verbringen möchten. Dabei werden gezielte Anregungen in den Bereichen Kreativität, hauswirtschaftliche Aktivitäten sowie individuelle Beschäftigung und Förderung angeboten.

- **9:00 - 9:10 Uhr Aufräumzeit**

Unser Aufräumsignal erfolgt durch den Einsatz einer Klangschale. Dieses gemeinsame Ritual macht alle Kinder darauf aufmerksam, dass es Zeit ist, die Spielsachen wegzuräumen. Mit Unterstützung der Pädagog*innen werden die Materialien gemeinsam geordnet, bevor sich anschließend alle am Morgenkreisteppich versammeln.

- **9:10 - 9:30 Uhr Morgenkreis**

Jedes Kind wird hier persönlich begrüßt. Wir zählen gemeinsam, wie viele Kinder anwesend sind und wer an diesem Tag fehlt.
Anschließend gibt es eine kleine, altersgemäße Bildungseinheit mit Liedern, Spielen, Sinneswahrnehmungen, je nach Jahreszeit und Interessen der Kinder.

- **9:30 - 10:00 Uhr Jause**

Unsere Jause wird täglich aus frischen Zutaten und möglichst mit Hilfe der Kinder zubereitet. Dabei gibt es immer Gemüse, Obst und verschiedene belegte Brote, erweitert durch Joghurt, Kompott und anderen Leckereien.
Auf eine gesunde und ausgeglichene Ernährung wird bei uns Wert gelegt.

- **10:00 - 11:30 Uhr Freispielzeit**

In der zweiten Freispielzeit bieten wir Aktivitäten im Freien an. Wir nutzen unseren Garten, besuchen Bludenzer Spielplätze oder gehen spazieren. Aber auch die Fortführung angefangener Tätigkeiten aus der ersten Freispielzeit, sowie neue Spielideen werden aufgegriffen.

- **11:30 - 12:15 Uhr Mittagessen**

Gemeinsam essen wir am großen Tisch. Mindestens zwei Pädagog*innen nehmen am Mittagessen teil. Eine weitere Pädagog*in übernimmt den Küchendienst. Diese bringt das Essen appetitlich angerichtet zum Tisch und räumt das schmutzige Geschirr ab. Wir achten auf eine gemütliche und ruhige Atmosphäre bei Tisch. Das Probieren verschiedenster Gerichte wird angeregt, aber nicht erzwungen. Die Kinder entscheiden somit eigenständig, wieviel sie wovon essen möchten.

- **12:15 - 14:00 Uhr Mittagsruhe**

Die Mittagsruhe gilt für alle Kinder. Die Pädagog*innen unterstützen den Einschlafprozess durch eine ruhige Atmosphäre im Schlafraum und bieten durch ihre Anwesenheit Sicherheit und Geborgenheit.

- **14:00-17:00 Uhr Freispielzeit und Nachmittagsjause**

Hier sind wir meist entweder im Farbtüpfle oder im Garten. Um ca. 15:00 Uhr gibt es eine Nachmittagsjause.

- **15:30-17:00 Uhr flexible Abholzeit**

Alle Zeitangaben und Abläufe dienen als Orientierung. Unser Tagesrhythmus bleibt flexibel und wird den Bedürfnissen der Kinder angepasst, damit sie sich frei entfalten können.

5. Pädagogische Grundlagen

Im Farbtüpfle orientieren wir uns nach den altersentsprechenden Grundlagendokumenten wie den

- „Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich" sowie,
- „Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit."

Sämtliche Grundlagendokumente des Bundesministeriums finden Sie unter: https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlagendok.html

5.1 Bildungsbereiche des Bildungsrahmenplans

Die frühe Kindheit ist die Phase, in der Kinder sehr große Entwicklungsschritte machen. Daher ist eine gut geplante und strukturierte pädagogische Arbeit sehr wirkungsvoll und fördernd.
Die sechs folgenden Bildungsbereiche geben unserer pädagogischen Arbeit eine weitgefächerte, aber auch verbindliche Struktur, um allen Bereichen der kindlichen Entwicklung gerecht zu werden.
Dabei bleibt genügend Freiraum für die pädagogischen Mitarbeitenden, um die passenden Methoden und Inhalte für die zu betreuenden Kinder auszuwählen und flexibel an die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder anzupassen.

5.1.1 Emotionale und Soziale Beziehung

Jedes Kind ist von Geburt an ein soziales Wesen. Durch seine Beziehungen zu anderen Menschen lernt es Mitgefühl, Verantwortung und soziales Miteinander kennen.
Vor allem im Gruppengeschehen lernen die Kinder das Einhalten von Regeln, Konfliktlösungen und Grenzen für sich und andere zu erkennen und sich an ihnen zu orientierten.
In der frühen Kindheit sind die Beziehungen zu anderen stark von Emotionen geprägt. Im Laufe der Entwicklung lernen die Kinder mit diesen Emotionen und Gefühlen umzugehen. Sie lernen sich zu behaupten und für ihre Bedürfnisse einzustehen, aber auch sich unterzuordnen und mit Kompromissen umzugehen.
Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und versuchen, ihnen die notwendige Unterstützung entgegenzubringen, um mit den Emotionen zurecht zu kommen.
So werden wir einem weinenden, traurigen Kind nicht sagen, dass es nicht weinen soll und alles gut ist, sondern werden ihm vermitteln, dass es traurig sein darf und genügend Zeit und Nähe bekommt, um sich auszuweinen und seine Trauer loszulassen.
Die Kinder werden lernen, die Regeln einzuhalten, die einen angenehmen Gruppenalltag für alle ermöglichen.
Bei Konflikten bekommen die Kinder Gelegenheit und Zeit, diese eigenständig zu lösen. Hilfe von den Pädagogischen Fachkräften, falls sie diese brauchen oder wünschen, steht ihnen jedoch immer zur Verfügung. Dabei achten wir auf einen achtsamen und freundlichen Umgang miteinander.
Das „Wir"-Gefühl wird durch unseren Morgenkreis gestärkt, bei dem wir alle Kinder persönlich begrüßen, zählen wie viele „Farbtüpfle-Kinder" da sind, wie viele „Farbtüpfle-Kinder" fehlen und warum sie nicht da sind.

5.1.2 Ethik und Gesellschaft

Alle Familien, deren Kinder bei uns betreut werden, haben denselben Stellenwert in unserer Einrichtung, unabhängig von ihrer sozialen Stellung, religiösen Zugehörigkeit, ihrer kulturellen Herkunft und Hautfarbe.
Beim Aneignen von Werten orientieren sich Kinder an den Bezugspersonen, welche ihnen die Werte vorleben. Nur wenn Kinder eine Gemeinschaft erleben, die jedem Menschen Würde und Respekt entgegenbringt, wird es sich als Teil der Gemeinschaft sehen und einbringen können.
Ein achtsamer Umgang untereinander, aber auch mit den Spielmaterialien, Lebensmitteln, Pflanzen und Tieren sind uns sehr wichtig.
Wir legen Wert darauf, dass die Kinder im Gruppengeschehen mitreden, mitentscheiden und mitgestalten können. Wir bieten ihnen dazu Materialien und Impulse, um Vielfalt kennenzulernen und zu schätzen.

5.1.3 Sprache und Kommunikation

In den ersten Lebensjahren wird die Grundlage für Sprachentwicklung und Sprachkompetenz gelegt. Die Sprache ist der Schlüssel zur Kommunikation. Jedes Fingerspiel, Lied, Gedicht, Geschichte oder Bilderbuch unterstützt die Sprachentwicklung der Kinder. Dadurch, dass unser Handeln immer sprachlich begleitet wird, aber auch durch die Kindergebärden (aus der Kindergebärden-unterstützten Kommunikation), bieten wir den Kindern eine Sprachvermittlung auf mehreren Ebenen.
Wir nehmen uns Zeit, unseren Kindern zuzuhören und Gespräche anzuregen. Kindern, die recht schüchtern und sprachlich nicht so aktiv sind, bieten wir Impulse durch Handpuppen oder Spieltelefon an.
Um die Sprechfreude nicht zu hemmen, korrigieren wir Sprachunsicherheiten nicht, sondern spiegeln den Kindern ihr Wort oder ihren Satz in korrigierter Form. (Beispiel: „Kalbon - hoch!“ „Ja, du hast recht, der Balkon ist wirklich hoch oben.“)
Mit den 3-jährigen Kindern wird im Frühjahr bzw. Frühsommer eine sogenannte Sprachstandfeststellung (BESK- Kompakt = Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz bei Erstsprache Deutsch, BESK-DaZ = bei Deutsch als Zweitsprache) durchgeführt. Dies geschieht auf spielerische Art und Weise über Beobachtungen durch das pädagogische Personal und dient der Früherkennung von Entwicklungsrückständen, um eine eventuell notwendige Förderung rechtzeitig anbieten zu können.

5.1.4 Bewegung und Gesundheit

Für die physische und psychische Entwicklung sind Gesundheit und Bewegung zwei wesentliche Bausteine.
Im Farbtüpfle unterstützen wir die Gesundheit der Kinder durch ein ausgewogenes und gesundes Jausenangebot, viel Spiel und Bewegung im Freien mit Wetter-angepasster Kleidung, sowie entsprechenden Hygienemaßnahmen.
Ein vielseitiges Bewegungsangebot in unserem Bewegungsraum, bei Spaziergängen in der Umgebung, beim Spiel im Garten mit Rutsche, Schaukeln, Laufrädern, Bobbycars und vielem mehr kommen dem Bewegungsdrang und der Entwicklung der Kinder sehr entgegen.
Die Bewegung stärkt nicht nur den Körper, sondern bietet auch ein riesiges Entwicklungspotenzial für den Geist und die Psyche. Physikalische Zusammenhänge werden erfahren, eigene Grenzen erkannt und erweitert. Kinder

lernen sich einzuschätzen, Gefahren zu erkennen aber auch den Mut zu finden, um Ängste zu überwinden.

Auch feinmotorische Bewegungsabläufe wie Perlen fädeln, malen, zeichnen, mit der Hand / dem Löffel selbstständig essen, Obst schneiden, Brot streichen, Knöpfe öffnen und schließen, Gegenstände sortieren, und vieles mehr bieten den Kindern Erfolgserlebnisse und wachsende Selbstständigkeit, wenn sie dazu genügend Zeit und eine nicht wertende Umgebung haben.

5.1.5 Ästhetik und Gestaltung

Mit allen Sinnen die Welt zu entdecken, mit Verschiedenem zu experimentieren und Neues daraus zu gestalten, liegt im Sein der Kinder. Dabei ist immer das „Tun" im Vordergrund und nicht das Endprodukt.
Die vertiefende Auseinandersetzung mit einzelnen Materialien, kann Kinder zu konzentrierten Prozessen führen, bei dem sie viele Details des Materials und deren physikalischen Eigenschaften verinnerlichen und abspeichern.
Aus diesem Grund versuchen wir den Kindern immer wieder Materialien anzubieten, bei denen sie ihren Entdeckergeist ausleben und in ihren schöpferischen Prozessen selbstwirksam arbeiten können.
Auch bei kleinen Geschenken oder Basteleien legen wir Wert darauf, dass diese selbstständig von den Kindern gemacht und gestaltet werden können.

5.1.6 Natur und Technik

Die Natur bietet uns einen riesigen Erfahrungsschatz. Sie regt alle Sinne an und verwandelt sich entsprechend gewissen Gesetzmäßigkeiten ständig. Diese Tatsachen regen den natürlichen, kindlichen Forschergeist an, setzen immer neue Impulse und vermitteln ein physikalisches, mathematisches und somit auch technisches Grundwissen.
Schätze in der Natur zu sammeln, zu betrachten, damit zu experimentieren, Neues daraus entstehen lassen, kreativ werden, all das möchten wir unseren Kindern nahebringen.
So haben wir die letzten Jahre oft Rosskastanien gesammelt:

- Der Prozess des Sammelns: sich auf etwas konzentrieren, diesen Gegenstand (Kastanie) zwischen vielen anderen (Äste, Gräser, Laub, …) erkennen.
- Sprachförderung: Kastanie, gefunden, braun, glatte Oberfläche, hart, …
- Verschiedene Aktionstabletts anbieten: Kastanien mit Nudelschöpfer oder Zange in die Eierschachtel transportieren, in jedes „Eierfach" nur eine Kastanie, usw.
- Kastanienbad in einem Planschbecken anbieten: Wie fühlt es sich an, wenn ich die Kastanien auf mich regnen lasse? Ist es angenehm in die Kastanien zu liegen? Bekomme ich Luft, wenn ich mit dem Kopf unter die Kastanien tauche? Es tut weh, wenn jemand eine Kastanie auf mich wirft! Kann ich eine Kastanie in die Luft werfen und wieder fangen?
- Kastanien durch Kartonrohre rutschen lassen.
- Und vieles mehr….

Schon lernt das Kind: Naturwissenschaftliche, technische und mathematische Kompetenzen werden erweitert, die Kreativität angeregt, bei der Auseinandersetzung mit der restlichen Gruppe die sprachlichen Kompetenzen gefördert, …

Das Kind lernt ganzheitlich, ohne Druck und Zwang, aus eigenem Antrieb, weil es Spaß daran hat, Neues zu entdecken und damit zu experimentieren.

5.2 Die 12 Bildungsprinzipien und ihre Umsetzung im Farbtüpfle

Der bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan abgekürzt BBRP bildet die Grundlage für die Arbeit aller elementarpädagogischen Einrichtungen mit vorschulischem Bildungsauftrag.

Darin enthalten sind auch die 12 Prinzipien für Bildungsprozesse, welche die Basis für die jährliche Evaluierung der Einrichtungen bieten.

5.2.1 Individualisierung

"Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.
Manche fliegen höher als andere,
aber alle fliegen so gut sie können.
Vergleiche sie nicht untereinander,
denn jedes Kind ist einzigartig,
wundervoll und etwas ganz Besonderes."
(Verfasser unbekannt)

Jedes Kind ist ein Individuum, eine einzigartige Persönlichkeit. Wir versuchen auf jedes Kind und dessen Bedürfnisse, Begabungen, Interessen, Entwicklungstempo und Entwicklungsgeschwindigkeit einzugehen. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es in seiner Entwicklung steht.

Wir beobachten die Kinder und reflektieren diese Beobachtungen im Team, um allen Kindern geeignete Angebote und Spielmaterialien bereitstellen zu können.

Die Kinder dürfen das Spielmaterial in einem vertretbaren Rahmen auch umfunktionieren. So verwenden die Kinder unsere Decken nicht nur zum Zudecken, sondern auch als Umhang, Schwungtuch oder auch als Dach für eine Hütte.

Unsere Räume werden immer wieder mit den Kindern gemeinsam individuell umgebaut. Es wird geschaut, was die Kinder gerade benötigen.

Wichtig sind uns auch die Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten, die es in verschiedenen Bereichen bei uns gibt, zum einen eine Höhle unter dem Podest, die Leseecke, der Schlafbereich oder immer mal neu eingerichtete Snoezelen-Bereiche.

Aber nicht nur auf die Kinder wird individuell eingegangen. Auch Eltern brauchen individuelle Betreuung. Nicht jedes Elternteil braucht gleich viel Aufmerksamkeit oder Gespräche. Hier ist es sehr wichtig, auf die Bedürfnisse der Eltern einzugehen.

5.2.2 Differenzierung

Eine kleine Geschichte: *„Ein Elefant, ein Affe, ein Vogel und ein Fisch im Wasserglas stehen vor einem Baum. Der Lehrer sagt zu den Tieren: Damit es gerecht zugeht, bekommt ihr alle die gleiche Aufgabe: Klettert auf den Baum!*"

… und das wollen wir nicht.

Die Individualisierung und Differenzierung sind sehr eng miteinander verbunden. Wir sind bemüht, ein möglichst breitgefächertes Angebot mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen für die Kinder anzubieten. So stellen wir Aktionstabletts zur Verfügung, die den unterschiedlichen Entwicklungsstufen und Charakteren einen breiten Spielraum bieten. Ein Beispiel: Auf einem Tablett sind zwei Schüsseln. Eine davon ist mit Linsen gefüllt dazu ein Kaffeelöffel, ein tiefer Esslöffel und ein Messlöffel. Die Aufgabe ist es, die Linsen in die zweite leere Schüssel zu schöpfen. So wird ein jüngeres, feinmotorisch noch nicht so geschultes Kind die Schüsseln sehr nahe zusammenstellen und den Messlöffel verwenden. Während ein ehrgeiziges, feinmotorisch geschultes Kind versuchen wird, die Distanz der Schüsseln zu vergrößern und vielleicht eher den Kaffeelöffel verwenden wird. Es gibt dabei kein richtig und falsch! Das Erfolgserlebnis und die Freude am Tun stehen im Vordergrund und ganz nebenbei werden Ausdauer, Geduld und Feinmotorik geschult.

Zu unseren Ritualen (Aufräum-, Morgenkreisritual, Esssituation, …) und bei vielen immer wieder verwendeten Gegebenheiten (wie essen, trinken, Hallo, Guten Morgen, hier, müde, …) verwenden wir zusätzlich Kindergebärden. Diese sind nicht nur bei Kindern mit nicht deutscher Muttersprache hilfreich, sondern auch bei Kindern, die noch nicht sprechen oder sehr zurückhaltend sind. Gerade ihnen fällt es oft leichter mit der Kindergebärden unterstützten Kommunikation auf uns zuzugehen oder zu antworten.

Darüber hinaus bieten wir auch Bücher für verschiedene Altersgruppen, teils in verschiedenen Sprachen und ebenfalls mit Kindergebärden, an.

5.2.3 Diversität

„Das Anderssein der anderen
als Bereicherung des eigenen Seins begreifen;
sich verstehen, sich verständigen,
miteinander vertraut werden,
darin liegt die Zukunft der Menschheit."
(Rolf Niemann, Pädagoge)

Unser Ziel ist ein bewusstes Anerkennen von Verschiedenheiten, Wertschätzung von Individualität, das Nutzen der daraus entstehenden Vorteile und die Förderung von Vielfalt und Offenheit. Das bedeutet für uns, dass wir die Vielfalt der Charaktere und der sozialen und kulturellen Unterschiede als große Chance

für zahlreiche Lebenserfahrungen sehen. Wir heben die Unterschiedlichkeiten aber nicht hervor, sondern lassen sie in unseren Alltag einfließen.

Eine kleine Geschichte dazu aus dem Farbtüpfle-Alltag: Zu Weihnachten haben wir für die Gruppe eine neue Puppe gekauft. Es war ein Junge mit schwarzen Haaren und dunkler Haut. Spannend war zu beobachten, dass alle Kinder fasziniert waren, dass es ein Junge ist. Aber keinem Kind ist aufgefallen, dass die Haut der Puppe dunkel ist und das ist bis heute so geblieben. Für Kinder ist es normal, verschieden zu sein!

Unsere Kinder haben, wie oben schon erwähnt, täglichen Kontakt mit älteren Menschen, die auch teilweise Handicaps haben. Auch haben wir verschiedene Familienkonstellationen, Personen aus anderen Kulturen und unterschiedlichen sozialen Schichten bei uns in der Einrichtung.

5.2.4 Inklusion

„Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein."

(Willem de Klerk, Friedensnobelpreis)

Jedes Kind ist verschieden, ob durch seine Art, Erziehung, soziale Herkunft, Religion, Geschlecht, Verhalten, Kultur, Sprache, oder auch durch eine Beeinträchtigung. Hier gilt, dass jedes Kind das Recht auf Teilhabe hat.

Das ist Inklusion.

In den letzten Jahren waren auch immer wieder Kinder mit besonderen Bedürfnissen im Farbtüpfle. Deshalb verwenden wir seit ein paar Jahren zusätzlich zur verbalen Sprache auch die Gebärdenunterstützende Kommunikation (= Kindergebärden). Dies ermöglicht Kindern auch ohne direkte Sprache die notwendigsten Bedürfnisse wie Essen, Trinken, müde, fertig = satt mitzuteilen. Dies kommt vor allem unseren jüngsten Kindern, den sprachlich nicht so gewandten Kindern, und Kindern, die sehr schüchtern sind, Kindern mit einer anderen Muttersprache und Kindern mit besonderen Bedürfnissen entgegen. Wir bringen die Gebärdenunterstützende Kommunikation bei unserem Aufräumspruch, beim Morgenkreislied, bei Gesprächen im Morgenkreis, bei Liedern und Gedichten mit ein, und versuchen sie im Laufe des Betreuungsjahres immer mehr in unseren Alltag einzubauen.

Da wir mit älteren Menschen in einem Gebäude sind, ist unsere gesamte Einrichtung barrierefrei. Auch mit den gemeinsamen Projekten zwischen Alt und Jung, wie zum Beispiel das Kekse backen, basteln oder den gemeinsamen Frühstücken, erleben unsere Kinder Inklusion.

5.2.5 Ganzheitlichkeit

„Man kann einen Menschen nichts lehren,
sondern ihm helfen,
es in sich selbst zu entdecken."
(Galileo Galilei, Astronom, Physiker, Philosoph 1564-1642)

Das Geheimnis des kindlichen Lernens steckt in der Ganzheitlichkeit. Kinder lernen mit allen Sinnen und ihrer ganzen Persönlichkeit. Dadurch lernen Kinder ihre Umwelt im wahrsten Sinne des Wortes zu „be-greifen". Körper, Seele und Geist sollten bei allen Lernprozessen eine Einheit bilden.

Wir unterstützen diesen Lernprozess durch ein vielseitiges Angebot an Spielen, kreativen Impulsen, Naturerlebnissen, hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, Bewegungsanregungen und vielem mehr, sodass alle Sinne angeregt werden. Jedes Kind darf, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand entsprechend sich selbst und seine Umwelt entdecken und sich so weiterentwickeln.

Umsetzungsbeispiele aus dem Farbtüpfle:

Im Farbtüpfle haben wir immer verschiedene Schüttmaterialien, die immer wieder ausgewechselt werden, wie Sand, Linsen, Wasser, Reis, Kastanien, Bohnen und vieles mehr. Die Kinder dürfen auch mit verschiedenen Materialien malen. Daher stehen Fingerfarben mit und ohne Pinsel, Holzstifte, Filzstifte, Ölkreiden etc. immer zur Verfügung.

Außerdem werden verschiedene Aktionstabletts angeboten. Darauf finden die Kinder Dinge wie etwa einen Styroporblock, einen Hammer, Zange und Golfnägel oder eine Schüssel mit Wasser, eine leere Schüssel und ein Schwamm, verschiedenen Sortier-, Steck- und Fädeltechniken, ….

Es gibt selbstgemachte Knete zum Arbeiten oder Kinetik Sand.

Im Bewegungsraum haben wir eine Sprossenwand zum Klettern, eine Trampolinmatte und im Herbst ein Kastanienbad.

Wir gehen bei jedem Wetter hinaus in unseren Garten, zum nahegelegenen Waldrand oder zum Bauernhof in unserer Nähe.

Bei den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten darf immer mitgeholfen werden. Hierzu ein Beispiel:

Für die Jause darf ein Kind helfen, einen Apfel zu richten.

- den Apfel waschen, mit einem kindgerechten Messer in Stücke schneiden, die Apfelstücke schön auf einem Teller anrichten - Schulung der Auge-Hand-Koordination
- Wie fühlt sich der Apfel an? Hat er eine weiche Stelle? Ist die Schale glatt oder rau? Das Fruchtfleisch fühlt sich anders an als die Schale. Wie fühlt sich der Apfel im Mund an? (Dies erfahren wir erst beim Essen) - Erfahrungen des Tastsinns
- bewusstes Riechen an der Schale, am Fruchtfleisch; Schmeckt der Apfel süß oder säuerlich? - Erfahrungen des Geruchs- und Geschmacksinns
- Was ist das? Welche Farbe hat der Apfel? Wortschatzerweiterung: Schale, Fruchtfleisch, Kerngehäuse, - Sprachliche Kompetenzen
- Wie viele Stücke habe ich aus dem Apfel geschnitten? Sind die Stücke mundgerecht oder muss abgebissen werden? Brauche ich einen großen Teller, um die Stücke anzurichten oder reicht eine kleine Schüssel? - Mathematische Kompetenzen

….um nur einen kleinen Teil dieser Aufgabe in Bezug auf das ganzheitliche Lernen zu veranschaulichen.

5.2.6 Partizipation

„VOM WOLLEN UND SOLLEN"
Wenn dein Kind nur darf, wenn es soll,
aber nie kann, wenn es will
dann kann es auch nicht, wenn es muss.

Wenn es aber darf, wenn es will,
dann mag es auch, wenn es soll!
Und dann kann es auch, wenn es muss.

Merke: Die, die können sollen, müssen auch dürfen!"
(Verfasser unbekannt)

Die Beteiligung und Mitentscheidung ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, eigene Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern und dadurch Demokratiebewusstsein zu entwickeln. Dieses Mitentscheiden findet in unserer Einrichtung in Bezug auf Spielangebote, Essensangebote und Impulse statt.

- Selbstentscheidung was, wo, wer, mit wem, wie lange spielen möchte.
- Mitentscheidung, wovon ich wieviel bei der Jause und beim Mittagessen verspeisen will.
- Möchte ich beim Jause richten helfen oder lieber weiterspielen?
- Wer möchte im Garten spielen und wer bleibt lieber im Raum?
- Wird eine Höhle gebaut oder eine Bewegungsbaustelle?
- Wer soll mir die Windel wechseln?
- Kinder können sich jederzeit selbst ihr Glas am Wasserhahn füllen und trinken.

Mitbestimmungsrecht beinhaltet aber auch Grenzen und Regeln! Der Rahmen der Mitbestimmung soll für Kinder überschaubar sein und sie nicht überfordern. Keine Mitentscheidung gibt es, wenn die Entscheidung zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder von uns Betreuerinnen getroffen werden muss, da das Kind die Entscheidungsfolgen nicht abschätzen kann. So lassen wir im Winter kein Kind im T-Shirt und Barfuß draußen spielen. Jedoch können sie gerne mal kurz testen, wie es ist bzw. sich anfühlt barfuß in den Schnee zu gehen.

5.2.7 Empowerment

„Lass mich ausprobieren.
Ich sage dir schon, wenn ich Hilfe benötige!
Höre mir zu und nimm aufmerksam wahr, womit ich mich beschäftige."
(Early Excellent-Pädagogik)

Empowerment heißt so viel wie „Ermächtigung".

Alle versuchen im Farbtüpfle die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern. Wir sind bemüht, ihnen ausreichend Zeit einzuräumen, um Aufgaben selbst zu bewältigen und ermutigen sie, Neues zu versuchen. Schritt für Schritt unterstützen wir sie auf dem Weg zu mehr Eigenständigkeit und Selbstbewusstsein.

Die Kinder dürfen, wenn sie möchten, im Garten über einen Baumstamm balancieren, sich selbstständig anziehen, ihr Brot versuchen zu streichen, mit Messer, Schere und Klebstoff umzugehen. Sie können entscheiden, ob sie lieber herinnen bleiben oder mit nach draußen in den Garten gehen. Natürlich dürfen sie auch entscheiden, mit was und wem sie spielen möchten.

Bei der Jause und beim Essen dürfen sich die Kinder selbst einschenken und auch entscheiden, was sie essen und wieviel sie essen möchten.

Im Morgenkreis werden den Kindern manchmal Aufgaben zugeteilt oder sie werden aufgefordert mitzutanzen. Sie können dann selbst entscheiden, ob sie mitmachen oder nicht.

Wir bringen den Kindern Vertrauen entgegen und übergeben ihnen auch kleine verantwortungsvolle Aufgaben.

Ein Beispiel aus der Praxis: Wir entscheiden uns bei einem Spaziergang durch die Stadt die Stiege zur Laurentiuskirche für den Rückweg ins Farbtüpfle zu nutzen. Die Kinder dürfen in ihrem eigenen Tempo die Stiege hochgehen. Die Bedingung ist, dass sie am Ende der Stiege auf die restliche Gruppe warten, und nicht weitergehen oder sich verstecken.

Unsere Kinder dürfen auch bei verschiedenen Tätigkeiten des täglichen Lebens helfen, wie Jause herrichten, Teller und Gläser zum Tisch bringen, Puppengeschirr abwaschen und abtrocknen. Das Abtrocknen des Geschirrs stellt für Kinder eine koordinatorische Herausforderung dar. Wir lassen sie eigenständige Lösungswege finden und akzeptieren diese dann auch.

5.2.8 Lebensweltorientierung

„Jeder Tag ist einzigartig!
Die Erinnerung für morgen prägen wir im Heute.
Lasst uns viel Liebe und Zeit investieren,
besonders für die Erinnerungen und Erfahrungen der Kinder."
(Verfasser unbekannt)

Jedes Kind kommt mit einer Fülle an individuellen Erfahrungen ins Farbtüpfle. So hat ein Kind, welches am Bauernhof aufwächst, ganz andere Erfahrungen als ein Kind aus einer Stadtwohnung und ein Kind mit einem handwerklich tätigen Umfeld andere Erfahrungen als ein Kind, dessen Eltern viel und gerne lesen. Unsere Aufgabe ist es, an diese unterschiedlichen Erfahrungen anzuknüpfen und Vertrautes mit Neuem zu kombinieren. Diese Angebote sprechen die Kinder besonders an und motivieren zu selbsttätiger Auseinandersetzung mit entsprechenden Bildungsinhalten. Gespräche mit den Eltern geben uns vertiefende Einblicke, wo gerade die aktuellen Interessen im Familienalltag der Kinder liegen. Um übergreifend mit dem Elternhaus zu arbeiten, dürfen unsere Kinder neben ihrem „Trösterle" aus der Eingewöhnungszeit und dem Kuscheltier zum Schlafen auch kleine Spielsachen mitbringen, um im Freispiel damit zu spielen. Wir halten die Kinder dazu an, die Spielsachen mit den anderen zu teilen oder gegebenenfalls in ihr Kästchen in der Garderobe zu bringen, wenn dies nicht funktioniert.

Unsere Einrichtung ist im „Betreuten Wohnen" untergebracht unter dem Aspekt: „Alt und Jung - zusammenleben!". Die Hausbewohner dort, sind zwischen 70. und 98.Jahren. Manche von ihnen sind mit Stock, Rollator und zwei mit Rollstuhl unterwegs. Für unsere Kinder ist dies nichts Besonderes mehr. Da wir häufig in den Gängen zusammentreffen oder uns im Gemeinschaftsraum des Betreuten Wohnens zu einem gemeinsamen Frühstück oder dem alljährlichen Weihnachtssingen treffen. Dies sind wertvolle Begegnungen, sowohl für die Kinder als auch für uns Erwachsene.

Im Farbtüpfle werden aktuelle Themen (Jahreszeit entsprechend, Bräuche wie Weihnachten, Ostern, Geburtstage und auch manchmal Bräuche aus anderen Kulturen ebenso aktuellen Themen wie z.B. Geburt eines Geschwisterchens oder auch nicht so schöne Themen wie Krankheit oder Trennung) aufgegriffen.

Auch beim Essen gibt es immer mal andere kulinarische Speisen. So haben wir bemerkt, dass viele Kinder Oliven sehr gerne essen.

5.2.9 Geschlechtssensibilität

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf Chancengleichheit der Geschlechter. Alle Kinder werden unabhängig vom Geschlecht gleichermaßen darin unterstützt, unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entfalten. Wir achten sehr darauf, Mädchen und Jungen gleich zu behandeln. Und lassen sie gleichermaßen im Alltagsgeschehen helfen (Tisch decken, backen oder kochen, mit Werkzeug umgehen…). Das Umgehen von typischen Rollenklischees soll auch gewährleisten, dass die Kinder ihrem Umfeld mit Offenheit entgegentreten. So ist es bei uns normal, dass Buben mit Puppen spielen und sich auch als Prinzessinnen verkleiden dürfen, sich Frisuren mit Haarspangen machen. Ebenso dürfen unsere Mädchen Feuerwehrfrau oder Polizistin sein und mit Autos spielen. Ein Beispiel dafür bieten unsere Puppen (Junge und Mädchen), aber auch der Freiraum, selbst zu entscheiden, ob das Kind die Toilettentür geschlossen oder offenhalten möchte.

5.2.10 Sachrichtigkeit

Dieses Prinzip ist uns sehr wichtig. Wir achten bei den Gesprächen mit den Kindern auf eine sachrichtige Weitergabe von Informationen und ermöglichen den Kindern dadurch, ein besseres Verständnis für Zusammenhänge zu erlangen und ihren Wortschatz zu erweitern, ohne dabei die kindliche Fantasie einzuschränken. Wir bemühen uns Dinge beim richtigen Namen zu nennen und vermeiden diese zu verniedlichen. Die Sprach- und Grammatikfehler der Kinder werden durch Wiederholen des Satzes richtiggestellt und gleichzeitig erweitert: „Ich möchte einen Lufttabblon!" – „Bitte, hier hast du einen grünen Luftballon." Im Alltag werden die Kinder in allen Situationen sprachlich begleitet. Außerdem beantworten wir die Fragen der Kinder ehrlich, sachrichtig und dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend.

Auch beim gemeinsamen Einkauf oder in der Stadt auf dem Markt erklären wir, woher die Sachen kommen (Milch - Kuh, Eier - Hennen, Kartoffeln - aus der Erde, Äpfel vom Baum…). Ebenso wird bei den Mahlzeiten darüber gesprochen. Darüber hinaus werden bei uns Porzellangeschirr und Gläser verwendet.

Wir achten auf einen sachgerechten Umgang mit Werkzeug (Hammer Nägel, Zange Mixer…) und begleiten sprachlich.

5.2.11 Bildungspartnerschaft

Die Bildungspartnerschaft ist eine Kooperation zwischen allen, die sich am Bildungsgeschehen der Kinder beteiligen. Dies beinhaltet neben uns Pädagoginnen in erster Linie die Eltern, daneben den Träger, Sozialdienste wie AKS und IFS, sowie die Abteilung Elementarpädagogik des Landes Vorarlberg als Kontrollinstanz. Wir legen im Farbtüpfle einen großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern.

Im Farbtüpfle sind Eltern mit ihren Anliegen oder Problemen jederzeit willkommen und erfahren Unterstützung und Hilfestellung in schwierigen Situationen.

Auch nehmen wir uns täglich Zeit für kurze Gespräche beim Bringen und Abholen. Diese ermöglichen einen lebendigen Austausch und tragen deutlich zum Wohlbefinden des Kindes bei. Über ein Entwicklungsgespräch erfahren die Eltern die Fortschritte ihres Kindes.

5.2.12 Transparenz

Transparenz bedeutet für die Einrichtung, dass die Kinder Abläufe nachvollziehen können und auch Eltern, sowie Außenstehende einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit nehmen dürfen. Das bedeuten bei uns:

- Für die Kinder unterstützen wir diese Transparenz durch bildliche Darstellungen von Liedern, Gedichten, Büchern aber auch Rezepten. Wir haben den Tagesablauf klar strukturiert und durch die Ritualisierung bietet dies Geborgenheit und Sicherheit. Der Geburtstagskalender zeigt an, wann ein Kind Geburtstag hat und wie alt es ist. Applikationen und Plakate mit unseren Kindergebärden (aus der gebärdenunterstützenden Kommunikation) unterstützen deren Einsatz. Diese Kindergebärden finden sich auch auf der Wanduhr und zeigen den Kindern, wann was in der Einrichtung geschieht. Das Winkefenster öffnet den Blick in den Eingangsbereich, ermöglicht den Kindern zu erkennen, wer kommt und geht und ist eine wertvolle Verbindung zu den Mitbewohnern im Haus.
- Für die Eltern bieten wir Transparenz durch Aushänge von Informationen an unserer Infotafel im Garderobenbereich über aktuelle Themen und Veranstaltungshinweise, durch Elternbriefe per Kids Fox, Elternabende und Entwicklungsgespräche. Vor allem die regelmäßigen Tür- und Angelgespräche sind uns im Farbtüpfle sehr wichtig.

Fotos der Kinder von alltäglichen Situationen, von besonderen Aktivitäten liegen regelmäßig auf und können von den Eltern bestellt werden.

- Für die Öffentlichkeit ergibt sich die Transparenz durch gelegentliche Zeitungsartikel, durch Broschüren und Flyer des Trägers, durch die regelmäßig aktualisierte Homepage und natürlich durchs gesehen werden bei Spaziergängen und Ausflügen.
- Es gibt gemeinsame Frühstücke und das Weihnachtssingen mit den Hausbewohnern sowie Elternkennenlern-Bastelabende, Schnuppertage oder den Tag der offenen Tür.

Für die Öffentlichkeit ergibt sich die Transparenz durch gelegentliche Zeitungsartikel, durch Broschüren und Flyer des Trägers, durch die regelmäßig aktualisierte Homepage und natürlich durchs gesehen werden bei Spaziergängen und Ausflügen. Natürlich nur mit Einverständniserklärung der Eltern.

6. Qualitätssicherung

6.1 Teamsitzungen

Einmal wöchentlich trifft sich das Team, um anfallende, wichtige Themen zu besprechen.
Diese sind unter anderem:

<u>Organisatorisches</u>

- Planung von verschiedenen Terminen für
  - Frühstück mit Bewohnern
  - Elternabende, Feste, Projekte, …
  - Elterngespräche
  - Langzeit- Wochenplanungen
  - Urlaube und Dienstwechsel
  - uvm….
- Informationsweitergabe vom Land Vorarlberg oder von der Stadt

<u>Pädagogisches</u>

- Eingewöhnung
- Fallbesprechungen der Kinder
- Reflexionen der vorherigen Woche
- Anliegen der Eltern
- uvm…..

<u>Sonstiges</u>

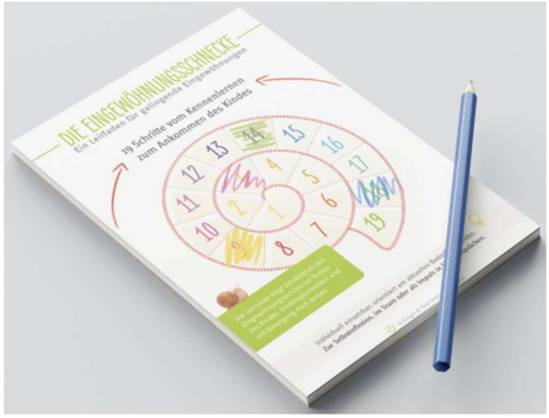
- Budget
- Einkäufe
- Allgemeines
- uvm….

Unsere Team-Sitzungen, Klausurtage und Planungen übers Jahr werden von uns per Protokoll dokumentiert.

6.2 Beobachtung

6.2.1 Die Eingewöhnungsschnecke

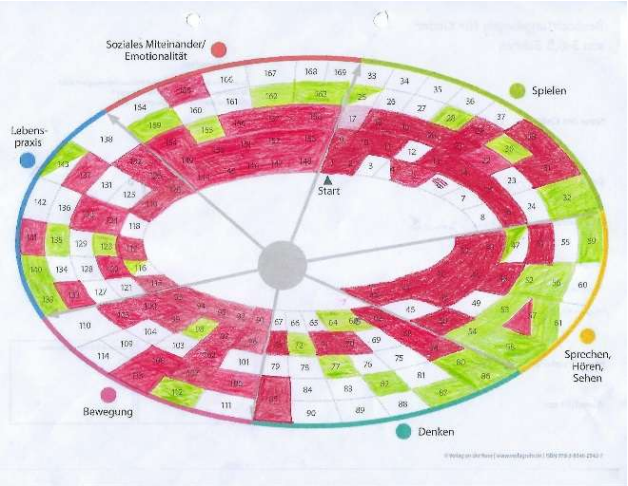
Die Eingewöhnungsschnecke von Krüger und Thiel ist eine praxisnahe und anschauliche Methode zur Begleitung des Eingewöhnungsprozesses in der Einrichtung. Sie besteht aus mehreren nummerierten Feldern, die die einzelnen Schritte von der ersten Kontaktaufnahme bis zum vollständigen Ankommen des Kindes darstellen. Durch das farbliche Gestalten der Felder wird der individuelle Verlauf sichtbar und der aktuelle Stand der Eingewöhnung kann jederzeit nachvollzogen werden.



Die Eingewöhnung erfolgt dabei schrittweise und orientiert sich am Tempo des Kindes. Die Schnecke hilft, den nächsten Entwicklungsschritt zu erkennen und bewusst zu gestalten. Gleichzeitig unterstützt sie pädagogische Fachkräfte im Alltag, bei Teamabsprachen sowie in Elterngesprächen, indem sie den Prozess transparent macht und zur Reflexion beiträgt. So fördert sie eine individuelle, sanfte und bindungsorientierte Eingewöhnung.

6.2.2 Beobachtungsbogen

Mit Hilfe eines Beobachtungskonzeptes, entwickelt nach Kornelia Schlaaf-Kirschner, der *Entwicklungsschnecke*, dokumentieren wir Beobachtungen anhand eines sogenannten Visualisierungsverfahrens. Das Konzept ist so aufgebaut, dass die Kinder in regelmäßigen Abständen beobachtet werden und die Entwicklungsfortschritte mit Hilfe verschiedener Farben in den Beobachtungsbogen eingetragen werden. Die Entwicklungsfortschritte werden durch Beantwortung eines umfassenden Fragenkatalogs (z.B.: Das Kind verwendet den Pinzettengriff: ja/nein) beantwortet. Wenn die Frage mit Ja zu beantworten ist, wird das entsprechende Kästchen ausgemalt.



6.2.3 Beobachtungsmappe

Wir beobachten die Kinder im Alltag in ihrem Spielverhalten und im Austausch untereinander. Unsere Beobachtungen sind objektiv und werden gleich schriftlich in unserer Beobachtungsmappe festgehalten. Sie helfen uns, Entwicklungsschritte, individuelle Bedürfnisse und Interessen der Kinder frühzeitig zu erkennen. Wir sehen dadurch besser, wo das Kind "gerade steht" und erhalten damit die Chance, sie gezielt zu fördern und zu fordern. Im Gruppenalltag setzen wir Impulse (besondere Bücher, Puzzle, Geschichten, Bewegung, Aufgaben im Garten, uvm.) um die Interessen der Kinder aufzugreifen.

Vorfälle, bei denen ein Kind Verletzungen davonträgt (ZYX ist hingefallen und hat sich Schürfverletzungen zugezogen.), relevante Elterngespräche (Entwicklungsgespräch mit Eltern von CBA heute abgehalten; Protokoll bei den Unterlagen des Kindes abgelegt.) werden im HR 360 Kids (Stadtinternes Dokumentationssystem) eingetragen.

Jeden Montagabend trifft sich das Farbtüpfle-Team zu einer Teamsitzung, bei der neben Langzeitplanungen und Organisatorischem auch Fallbesprechungen der einzelnen Kinder durchgeführt werden.

In der Eingewöhnungszeit wird ein spezieller Eingewöhnungsbogen zur Beobachtung der einzelnen Kinder geführt. Durch das gemeinsame Reflektieren im Team wird eruiert, ob der eingeschlagene Weg der passende ist oder das Kind mehr oder andere Unterstützung benötigt. Außerdem werden auch entsprechende Spiel- oder Kreativmaterialien entsprechend adaptiert.

6.2.4 Portfolio

Jedes Kind erhält ein eigenes, individuelles Portfolio. Dort werden Fotos von besonderen, aber auch alltägliche Situationen und Erlebnisse des Kindes festgehalten. Die Einträge werden von uns Betreuerinnen liebevoll gestaltet. Sie werden zum Abschied jedem Kind als Erinnerungsstück mitgegeben.

6.3 Aus- und Weiterbildung

6.3.1 im pädagogischen Bereich

Dieses Konzept dient der Qualitätssicherung. Sie ist ein verbindlicher Teil unserer Arbeit in der Einrichtung und wird ständig wachsen und sich weiterentwickeln. Unsere Fachpädagoginnen bilden sich regelmäßig weiter und nehmen jährlich an mehreren Fortbildungsveranstaltungen teil, um immer auf dem neuesten Stand der pädagogischen Erkenntnisse zu bleiben.

6.3.2 Erste Hilfe und Hygiene

Wir haben jedes Jahr verpflichtende Hygieneschulungen und versuchen, diese in der Einrichtung bestmöglich umzusetzen.
Alle zwei Jahre nehmen wir an einem Erste-Hilfe-Kurs und einem Kinder-Notfallkurs teil, um diese Kenntnisse immer wieder zu vertiefen und in entsprechenden Situationen bestmöglich handeln zu können.

7. Kinderschutz

7.1 Maßnahmen zum Schutz der Kinder

Kinderschutz beinhaltet, sich mit grenzverletzendem Verhalten, Übergriffen und Gewalt gegenüber Kindern auseinanderzusetzen und Kinder durch entsprechende Maßnahmen bestmöglich davor zu schützen (Bundesverband Österreichischer Kinderschutzzentren o.A.).

7.1.1 Gewaltformen

Gewalt kann sich durch unterschiedliche Erscheinungsformen äußern:

- körperliche Gewalt

Schläge, Schütteln, Stoßen, Tritte, Würgen, gewaltsames Festhalten, Bewerfen mit Gegenständen, Verbrennungen etc.

- psychische Gewalt

emotionale Ausgrenzung, Abwertungen, Demütigen, Beschimpfungen, Anschreien, Ablehnung, Isolierung, Liebesentzug, Drohungen, Angstmachen, Adultismus etc.

- sexualisierte Gewalt

sexuell motivierter Missbrauch des Autoritätsverhältnisses, das heißt, wenn eine erwachsene Person seine Machtposition zur Befriedung seiner eigenen Bedürfnisse verwendet, zum Beispiel gemeinsames Betrachten von pornographischen Bildern und Videos, das Zwingen zum Geschlechtsverkehr oder zur Masturbation

- Vernachlässigung

unzureichende oder fehlende Versorgung, Verletzung der Aufsichtspflicht, mangelnde Zuwendung und Förderung

- mediale Gewaltformen

einfacher, oft unkontrollierter Zugang zu gewalttätigen, sexistischen wie pornografischen Darstellungen via Internet und Smartphone zum Beispiel Cyber-Stalking, Cyber-Mobbing, Happy Slapping, Sexting etc.

In der Praxis kommen die verschiedenen Formen selten isoliert vor, zumeist sind es Mischformen, die sich wechselseitig verstärken. (vgl. Maywald, 2022, S.30-33)

7.1.2 Präventionsmaßnahmen

- altersadäquate Möglichkeiten von Partizipation von Kindern
- Sensibilisierung und Reflexion zum Thema Kinderschutz im Team
- spezifische Fort- und Weiterbildungen zu dieser Thematik
- Festlegung eines gemeinsamen pädagogischen Verhaltenskompass
- Ausarbeitung einer einrichtungsspezifischen Risikoanalyse
- Erarbeitung von Beschwerdeverfahren für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte

(vgl. Maywald, 2022, S.48-51)

7.1.3 Risikopotentiale in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen

Ebene Pädagogische Fachkraft:

- bei Strukturen und Regeln im Tagesablauf (Essenszeiten, Schlafens- und Ruhezeiten etc.)
- in Pflegesituationen (Körperpflege, Hygiene etc.)
- bei pädagogischen Handlungen (Umgang mit Grenzsetzungen, Konfliktbegleitung bei Kindern, Eingewöhnungsprozess etc.)
- bei Überforderung des Personals durch Personalmangel, Gruppengröße, herausfordernden kindlichen Verhaltensweisen, Zeit- und/oder Leistungsdruck, fehlendem Fachwissen, zu wenig Möglichkeiten für Reflexion und Austausch im Team etc.

Ebene Kinder:

- Vulnerabilität durch entwicklungsrelevante Aspekte wie Alter, Entwicklungsstand, Erwerb von Sprachkompetenzen (im elementarpädagogischen Bereich findet Kommunikation verstärkt im nonverbalen Raum statt), Umgang mit Bindungsverhalten etc.
- familiäres Umfeld
- grenzverletzendes Verhalten zwischen Kindern

Ebene Erziehungsberechtigte:

- herausfordernde Momente in Bring- und Abholsituationen
- Unzuverlässigkeit bei den Bring- und Abholzeiten
- Konflikte zwischen Erziehungsberechtigten
- Maßregeln bzw. Abwerten anderer Kinder zum Beispiel in der Garderobe

Ebene Erhalter:

- fehlende bzw. unzureichende Kommunikation bezüglich Fehlerkultur, Beschwerdemanagement, Abläufen und Regeln etc.
- Umgang mit Machtverhältnissen

(vgl. Skriptum: Fachtagung Kinderschutzkonzepte in der Elementarpädagogik, 6.6.2023)

7.1.4 Vorgehen bei Gefährdung von Kindern auf interner Ebene der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen

- kollegiales Gespräch im geschützten Rahmen
- evtl. Beratung im Team, um die Situation zu analysieren
- interne Meldung: Einbeziehung der Einrichtungsleitung sowie der Koordinationsstelle für Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten
- Klärung der Situation – gegebenenfalls Gespräch mit den Erziehungsberechtigten
- gegebenenfalls Inanspruchnahme externer Fachunterstützung, zum Beispiel Supervision nützen
- Meldepflicht, wenn das Wohl des Kindes beeinträchtigt ist
- Bei Bedarf als letztes Mittel arbeitsrechtliche und strafrechtliche Maßnahmen

(vgl. Maywald, 2022, S.67)

7.1.5 Vorgehen bei Gefährdung von Kindern auf externer Ebene

- Situation analysieren
- präzise und zeitnahe Dokumentation der Beobachtungen
- interne Meldung: Einbeziehung der Einrichtungsleitung sowie der Koordinationsstelle für Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten

- kollegialer Austausch im Team
- gegebenenfalls Inanspruchnahme anonymer Fallberatung mit externen Fachstellen zum Beispiel Kinder- und Jugendhilfe, Kinder- und Jugendanwalt, ifs-Kinderschutz etc.
- je nach Einschätzung der Gefährdungssituation - Gespräch mit den Erziehungsberechtigten
- gegebenenfalls Meldung an den Kinder- und Jugendhilfeträger gemäß der Mitteilungspflicht nach §37 B-KJHG 2013

(vgl.Maywald, 2022,S.37-47)

8. Gesundheitsförderung

8.1 Bewegung

Für uns in der Einrichtung spielt der Bildungsbereich Bewegung eine sehr wichtige Rolle. Dazu haben wir einen Bewegungsraum, den wir den Kindern täglich zur Verfügung stellen. Dort haben sie die Möglichkeit herumzulaufen, an der Sprossenwand zu klettern und über die Langbank zu balancieren. Außerdem bieten wir den Kleinen verschiedene Bewegungsparcours oder andere Aktivitäten an. Weiters verbringen wir täglich Zeit draußen in der Natur. Je nach Bedürfnis der Kinder gehen wir gerne in den Garten oder machen Spaziergänge beispielsweise zum Bauernhof, in die Stadt, in den nebenliegenden Wald etc. Im Sommer oder Herbst machen wir zusätzlich Ausflüge wie auf den nahegelegenen Muttersberg. Uns ist es wichtig, die Kinder bestmöglichst in ihrer Bewegungsentwicklung zu fördern, um ihnen mit allen Sinnen die Natur näherzubringen.

8.2 Ernährung

Im Farbtüpfle legen wir großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Die Jause gestalten wir – je nach Interesse – gemeinsam mit den Kindern.

Auch beim Mittagessen bieten wir eine abwechslungsreiche Auswahl an, damit die Kinder neue Geschmacksrichtungen entdecken und ausprobieren können.“ Unser Mittagessen beziehen wir von der SeneCura. Jede Woche erhalten wir einen Speiseplan für die kommende Woche, bei dem wir zwischen zwei verschiedenen Menüs auswählen können. Außerdem haben uns die/der Köche*innen unterschiedliche Alternativmenüs zusammengestellt.
Bei der Wahl der Speisen achten wir auf die Wünsche der Eltern (vegetarisch, ohne Schweinefleisch,…) und die Vorlieben der Kinder. Täglich bereiten die Mitarbeiter*Innen der SeneCura Küche, frisch das bestellte Essen, für die Farbtüpfle-Kinder her.

Eine Mahlzeit besteht aus einer Suppe und anschließend einer Hauptspeise. Die beigestellte Nachspeise, gibt es zusätzlich zur Nachmittagsjause, dies sind meist Topfencremen oder Obstsalate.
Wir Betreuerinnen schöpfen beim Mittagessen den Kleinen am Tisch das Essen. Dabei legen wir Wert darauf, dass sie von allem etwas auf dem Teller haben (Salat/Gemüse, Sauce, Beilage, …), sodass für die Kinder stets die Möglichkeit besteht, etwas Neues auszuprobieren.

Zum Trinken gibt es bei uns hauptsächlich Wasser. In der kalten Jahreszeit bieten wir jedoch gerne auch einmal verschiedene ungesüßte Tees zu den Mahlzeiten an.
Generell achten wir auf BIO-Obst und BIO-Gemüse, regionale Waren z.B. Brot holen wir in den umliegenden Bäckereien wie Fuchs oder Begle.

9. Kooperationspartner

9.1 Träger

Es findet immer ein reger Austausch mit der Bildungsabteilung der Stadt Bludenz statt. Regelmäßige Sitzungen mit den Verantwortlichen im Rathaus sowie mit Leiterinnen anderer städtischen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen werden zum Informationsaustausch, zum Besprechen von Anliegen und zu einem Austausch von Werten und Ideen genutzt.

9.2 Eltern und Erziehungsberechtigten

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien der Kinder ist Voraussetzung für einen guten Entwicklungsprozess des Kindes.

Wir betrachten die Eltern als Experten für ihr eigenes Kind!

Das erste Treffen zwischen den Eltern und Pädagog*innen nach der Einteilung der Kinder in die jeweiligen Einrichtungen durch die Stadt Bludenz findet im Rahmen eines informativen Elternabends (meist im Juni) statt. An diesem Abend werden auch Schnuppertermine für die neuen Kinder festgelegt.

Am Schnuppernachmittag sind das Kind und der/die Erziehungsberechtigte/n eingeladen, mit dem Kind in die Einrichtung zu kommen und am Geschehen teilzunehmen. In diesem Rahmen wird auch ein Erstgespräch mit den Erziehungsberechtigten zu Vorlieben, Gewohnheiten und Eigenheiten des Kindes durchgeführt. Der Eingewöhnungsstart wird ebenfalls vereinbart.

Während der Eingewöhnungszeit ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ausschlaggebend für ein gutes Gelingen!

<u>Elterngespräche und Informationsaustausch während dem ganzen Betreuungsjahr:</u>

- Tür- und Angelgespräche bieten die Möglichkeit zu einem kurzen Austausch über alltägliche Situationen, Befindlichkeiten und aktuelle Geschehnisse.
- Persönliche Einzelgespräche zu Entwicklungsfortschritten werden meist zur Zeit der Wiederanmeldung und der Anmeldung in den Kindergarten abgehalten.
- Bei auftretenden Problemen oder Auffälligkeiten des Kindes im Betreuungsalltag vereinbaren wir jederzeit Gesprächstermine mit den Erziehungsberechtigten. Diese können beiderseits angeregt werden.
- Gibt es Anlass (Krankheits- oder Todesfall, Trennungen, Probleme mit Geschwistern, …) in der Familie für einen intensiveren Austausch können jederzeit Termine für ein Einzelgespräch mit der Leitung der Einrichtung getroffen werden.
- Informations- und Elternbriefe finden Sie regelmäßig an der Kluppe des Garderobenkästchens. Wir bitten Sie, diese durchzulesen und gegebenenfalls relevante Termine festzuhalten.
- Auf unserer Informationstafel in der Garderobe finden Sie ebenfalls aktuelle Informationen.

- Ein Elternbastelabend vor der Adventzeit zur Herstellung der Nikolausverpackungen und des Adventkalenders lädt zum gemeinsamen Basteln aber auch zum Kennenlernen und persönlichen Austausch der Eltern untereinander und mit den Pädagog*innen ein.
- Ein Elternabend zur Gestaltung der Faschingskostüme für die Kinder, welche (freiwillig) mit ihren Eltern und/oder auch Geschwistern am Faschingsumzug in Bludenz teilnehmen, wird jährlich eingeplant. Der Faschingsumzug ist uns als Erhaltung von Kulturgut ein großes Anliegen. Wir weisen aber darauf hin, dass wir bei einer Teilnahme von weniger als der Hälfte der Farbtüpflekinder, uns vorbehalten, die Teilnahme am Umzug abzusagen.

Gegen Ende des Betreuungsjahres veranstalten wir ein Familienfest, bei dem alle Eltern und Geschwister eingeladen sind. Es findet an einem Samstag statt und die Termine dafür erhalten Sie frühzeitig, um diese in den elterlichen Dienstplänen zu berücksichtigen.

9.3 Andere Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

9.3.1 Austausch mit anderen Leitungen der KKG

Die Leiterinnen der Kleinkindgruppen der Stadt Bludenz treffen sich außerhalb der Sitzungen mit der Stadt regelmäßig zu einem Erfahrungsaustausch. Wir stellen dadurch sicher, dass in Notfällen auch das Personal in den unterschiedlichen Einrichtungen einspringen kann, pädagogische Materialien geteilt und gruppenübergreifende Projekte koordiniert werden können.

9.3.2 Transition von Kindergaten und Kleinkindbetreuung

Seit dem vergangenen Betreuungsjahr findet zu Beginn des Sommers ein Übergangsgespräch zwischen der Kleinkindbetreuung und den jeweiligen Kindergärten statt, in denen unsere Kinder im nächsten Betreuungsjahr starten. Dabei werden wichtige Informationen über die Kinder, ihre Bedürfnisse, Interessen und bisherigen Erfahrungen ausgetauscht. Dieser wertschätzende Austausch soll den Kindern einen möglichst sanften und sicheren Übergang in den Kindergarten ermöglichen. Im Herbst findet ein weiteres Treffen statt, bei dem Rückmeldungen ausgetauscht und die ersten Erfahrungen mit dem Übergang gemeinsam reflektiert werden. Diese kontinuierliche Zusammenarbeit ist für uns ein wichtiger Bestandteil einer wertschätzenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft über die Einrichtungsgrenzen hinweg.

9.3.3 Zusammenarbeit mit den Schulen

- BAfEP (Bildungsanstalt für Elementarpädagogik)
- Lehrgängen in Schloß Hofen zur Kleinkinderzieherin (Basislehrgang, Spezialisierung, Päd. Fachkraft, Leitung)
- Sowie vom FAB oder anderen Institutionen

Wir freuen uns immer wieder über Hospitanten und Praktikanten, die bei uns zu Besuch sind.

9.4 Diverse Institutionen

9.4.1 aks Kinderdienste

Die Mitarbeitenden der Einrichtung pflegen eine enge Zusammenarbeit mit dem AKS Bürs zur Abklärung von Kindern mit erhöhtem bzw. besonders hohem Förderbedarf oder Auffälligkeiten.

Ausführliche Gespräche und allgemeiner Informationsaustausch sind für die kindlichen Erfolge sehr wichtig und für einen guten Therapieverlauf unerlässlich.

Das AKS unterstützt und begleitet die ihm anvertrauten Kinder und Familien auch beim Übergang in den Kindergarten bzw. die Schule.

Die verschiedenen Bereiche des AKS sind:

- Frühförderung
- Autismus Beratung
- Logopädie
- Ergotherapie
- Physiotherapie
- Psychologie
- Heilpädagogisches Reiten
- Ernährungsberatung

9.4.2 Ifs Sozialdienste

Bei Bedarf erfolgt auch eine gute Zusammenarbeit mit dem IFS an.

Die verschiedenen Bereiche des IFS sind:

- Ifs-Dialog
- Ifs – Kinderbegleitung
- Kinderpsychologie
- Familienarbeit
- Familiendienste

9.4.3 Pädagogische Sehfrühförderstelle „sehsam"

Diese Fachstelle berät Eltern mit sehbehinderten Kleinkindern. Auch wir im „Farbtüpfle" betreuen derzeit ein Kind aus dieser Zielgruppe und schätzen die hervorragende Zusammenarbeit sowie die fachliche Unterstützung durch das Team.

9.4.4 Zusammenarbeit mit dem Betreuten Wohnen

Die Einrichtung wurde unter dem Aspekt "Alt und Jung- zusammenleben!" aufgebaut. Bis heute wird dieser Aspekt auch gelebt. Neben den täglichen Gesprächen im Eingangsbereich finden auch gemeinsame Frühstücke statt, man trifft sich zum kleinen Laternenumzug im November, macht ein gemeinsames Adventsingen, bereitet mit den Kindern kleine Geschenke für die Bewohner vor. Die Bewohner des Hauses schauen auch gerne zu unserem "Winkefenster" herein, um zu sehen, was wir so machen.

9.4.5 Zusammenarbeit mit der SeneCura

Das Küchenteam der SeneCura bereitet unser Mittagessen zu und ist sehr bemüht, den kindlichen Ansprüchen gerecht zu werden.
Es gab aber auch Projekte und Ausstellungen, welche wir in der SeneCura machen durfen. Dazu gehörten in den letzten Jahren eine große Muttertagausstellung, ein Laternenumzug durch die Wohneinheiten, Weihnachtlieder singen, eine Einladung für die Kinder zur Zirkusschau und vieles mehr.

9.4.6 Kooperation mit der Bäckerei Begle

Unser Brot für das gemeinsame Frühstück mit den Hausbewohnern 1-mal monatlich, beziehen wir aus der Bludenzer Bäckerei Begle.

9.4.7 Kooperation mit dem Wäschesalon von Lires Heber

Jeden zweiten Montag liefert uns Lires die gewaschene Wäsche und nimmt die Schmutzwäsche der Vorwoche mit.
Ebenso wird das Spielzeug zweimal im Jahr mitgegeben und gründlich in einer extra dafür vorgesehenen Spielzeugmaschine gewaschen und desinfiziert.

10. Quellenangaben

- Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg (Leila); Ausgabe 2018

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich; Endfassung, August 2009

- Bundesministerium https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlagendok.html

- Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3; Kornelia Schlaaf-Kirschner; Verlag an der Ruhr; 2014, Nachdruck 2018

- Maywald, Jörg. (1.Auflage 2022). Schritt für Schritt zum Kita-Schutzkonzept – Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checklisten. München: Don Bosco Verlag

- Skriptum: Fachtagung Kinderschutzkonzepte in der Elementarpädagogik, 6.6.2023

- Zitate und Sprüche entstammen dem Internet

11. Schlusswort

Wir möchten allen Eltern danken, …

… die uns das Vertrauen entgegenbringen, ihre Kinder bei uns betreuen zu lassen.

… sich die Zeit genommen haben, unser Konzept zu lesen.

… unser Leben durch die Begegnung mit ihnen bereichern.

Wir möchten allen Kindern danken, …

… die uns an ihrer Lebensfreude und ihrer Spontanität teilhaben lassen.

… die uns durch ihre Persönlichkeit fordern, uns selbst immer wieder zu reflektieren.

… immer wieder unsere Kindheit in uns selbst zu wecken.

Wir möchten unseren Kooperationspartnern danken, …

… die uns durch ihre Arbeit unterstützen.

… unserer Arbeit einen sicheren und qualitativ hochwertigen Rahmen bieten.

Ein herzliches Dankeschön, …

… möchten wir der Abteilung Kinderbetreuung der Stadt Bludenz, insbesondere der Leitung Sandra Milosavac, aussprechen. Vielen Dank für die wertvolle Unterstützung, das offene Ohr, das Verständnis und das große Engagement. Wir schätzen es sehr, dass wir bei Fragen, Anliegen und Herausforderungen immer wieder auf ihre Unterstützung zählen können und uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden wird.
Diese verlässliche und wertschätzende Zusammenarbeit ist für uns eine wichtige Grundlage und trägt wesentlich dazu bei, unsere Arbeit im Sinne der Kinder und Familien weiterzuentwickeln.